

Ansprache unseres Präsidenten am Bogenschützenehrenmal

In den Mittelpunkt unseres Besuches in der Stadt Berlin haben wir einen Festakt am Ehrenmal der Deutschen Flakartillerie auf dem Friedhof Bergstraße in Steglitz gestellt.

Es ist gute Sitte, der Toten, denen es gewidmet ist, zu gedenken und uns ins Bewusstsein zurückzurufen, dass wir im selben Auftrag wie sie Soldat waren, ob sie nun Soldaten der Heeresflugabwehr oder der Flakartillerie waren.

Wir, die Gemeinschaft der Heeresflugabwehrtruppe, haben uns vorgenommen, die Erinnerung an unsere Väter und Kameraden im Auftrag zu erhalten. Dies soll ohne Pathos geschehen, nicht um der Verherrlichung militärischer Leistungen willen oder der Verknüpfung von Traditionslinien zu Verbänden sondern der menschlichen Schicksale wegen. Ich hatte es schon vor zwei Jahren am Ehrenmal der HeeresFla in Würzburg betont. Am Volkstrauertag bekräftigen wir unseren Willen durch die Niederlegung von Kränzen hier in Berlin Steglitz, in Würzburg und an unserem letzten Standort in Munster.

Wir bedanken uns heute

- beim Bezirk Berlin Steglitz-Zehlendorf für die Verbundenheit zu uns Soldaten
- bei Dr. Georgi, der für uns in der Tradition seines Vaters hiersteht und der sich um die Wiedererrichtung des Denkmal so verdient gemacht hat
- beim Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf, Herrn Rögner-Francke und
- bei Herrn Altbürgermeister Herbert Weber.

Dieser Gedenkstein mit seinem Bogenschützen ist für uns Heeresflugabwehrsoldaten von besonderer Bedeutung, wird doch dieser Bogenschütze seit vielen Jahren als Wahrzeichen unserer Truppengattung gezeigt. Er entstand nicht zu Zeiten einer modernen technisch hochentwickelten Waffe.

Aber er zeigt uns bildhaft:

- die Zielrichtung des zu führenden Kampfes,
- Kraft und Entschlossenheit, den Kampf mit dem übermächtigen Luftfeind aufzunehmen.

Ob der Schöpfer des Gedenkstein, Professor Felix Kupsch, weitere Gedanken damit verband, ist mir nicht bekannt. Von ihm sind keine Ausführungen zum Werk überliefert. Um bei ihm zu bleiben: Felix Kupsch ist in Berlin geboren (1883 oder 1885) und dort 1969 (lt. Wikipedia) verstorben .Sein mir bekanntes Werk umfasst vornehmlich Arbeiten zur Dekoration von öffentlichen Gebäuden und Kirchen sowie einige Denkmäler.

Nach einer praktischen Bildhauerlehre arbeitete er als Mitarbeiter in einigen Ateliers. Er nahm ein Studium an der Berliner Akademie der Künste auf. Später lehrte er als Professor an der Handwerkerschule Berlin das Fach Bauplastik. Von Dezember 1934 bis April 1941 beteiligte er sich an der Atelieregemeinschaft in der Klosterstraße, in der unter anderen auch Käthe Kollwitz und Herbert Tuchsolski arbeiteten.



Das Denkmal, vor dem wir stehen, wurde in seiner Ursprungsform in der Lankwitzer Kaserne beim Flakregiment 12 aufgestellt und nach seiner Zerstörung im 2. Weltkrieg 1957 hier wiedererrichtet und in die Obhut der Reservistenkameradschaft Berlin Südwest gegeben.

Herr Dr. Georgi hat sich mit dem Sprecherkreis der Flak - Kameradschaft um die Errichtung sehr verdient gemacht und zur Enthüllung am 29. September 1957 gesprochen. Ich möchte ihn zitierend mit einigen Sätzen ehren, die auch nach dem zeitlichem Abstand heute nachempfunden werden können.

Ich zitiere vom Abschluss seiner Ansprache: ... „Wirklich tot sind diese Gefallenen erst, wenn sie vergessen werden. Tragen Sie das Denkmal dieser Toten in Ihrem Herzen in eine bessere Zukunft und ehren Sie durch Ihr Handeln das Andenken dieser Männer und sich selbst. Wir wissen nicht, vor welche Aufgaben uns das Leben noch einmal stellen wird, aber wenn wir den Geist dieser Männer lebendig in uns bewahren, werden wir allen Aufgaben gewachsen sein. Der Geist unserer Gefallenen soll durch dieses Ehrenmal eine Heimatstatt finden auf diesem Friedhof. Wir wollen dieses Ehrenmal als Mahnmal verstanden wissen, das uns mit der Ehrfurcht vor dem Opfertod unserer Kameraden erfüllt und uns allen, die es betrachten, eine unauslöschliche, ernste Mahnung sein soll. In diesem Sinne enthülle ich das Ehrenmal für die Deutsche Flakartillerie, möge es seinen Zweck erfüllen!“ (Zitatende Dr. Georgi)

So stehen wir heute hier und mögen bedenken: auch wir hätten in die Lage kommen können, im Gefecht oder in der Heimat gegen den Luftfeind ankämpfen zu müssen. Die Verluste bei der Flugabwehr waren stets hoch! Dieser Auftrag ist uns erspart geblieben. In der ehemals geteilten Deutschen Hauptstadt ist der richtige Platz daran zu denken, was uns durch glückliche Entwicklungen der jüngsten Geschichte erspart bleiben konnte.

Die Zeit ist nun über die Flakartillerie - Kameradschaft, die dieses Ehrenmal begründet hat, hinweggegangen.

Auch wir stehen hinter einer Zäsur, denn Ende des Jahres 2012 ist unsere Heeresflugabwehrtruppe aufgelöst worden. Wir wissen nicht, ob es wieder einmal eine Heeresflugabwehrtruppe geben wird. In unserer Zeit wollen wir in der GEMEINSCHAFT DER HEERESFLUGABWEHRTRUPPE E.V. das Andenken an unsere und frühere Generationen pflegen - und das auch an diesem Ehrenmal.

Wenn wir hier vor diesem Gedenkstein stehen, mögen unsere Gedanken sein

- bei den gefallenen, vermissten und später verstorbenen Soldaten der Flugabwehr und Flakartillerie,
- auch bei den Bürgern der Stadt Berlin, die zu Zeiten des Kampfs um Berlin, an dem Teile des Flakregiment 12 1945 beteiligt waren, ihr Leben verloren, und
- nicht zuletzt bei unseren heutigen Flugabwehrsoldaten, die noch im Heer dienend im Einsatz sind und glücklich heimkehren mögen.

Udo Beitzel

